



Seit 2003 – 22. Jahrgang

ensuite

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



April 2024
Nr. 256

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Filme über Flucht

Die Flucht ist ein Thema seit Menschengedenken – von der Bibel bis zur Gegenwart.

Wo ist ein Homo oeconomicus?

Dem freien Markt fehlen die rational handelnden MarktteilnehmerInnen.

When Things Fall Apart

«Ich habe das Buch vor dreissig Jahren gelesen, es ist in mir hängen geblieben.»

Meisterhaftes Cellospiel

Besonders wenn es von der inspirierten Dirigentin Katharina Müllner geleitet wird.

Die Welt ist schön

Poesie ist immer vieldeutig, anders und erzählt auch von imaginären Welten.

TEFAF definiert Qualität

Ein Highlight in der jährlichen Kunstagenda der HändlerInnen und SammlerInnen.



Yves Netzhammer: Einheit im Gegensätzlichen

Von Nana Pernod Bild: Yves Netzhammer / zVg.

Das Kunstmuseum Solothurn zeigt eine gross angelegte Einzelausstellung des Schweizer Künstlers Yves Netzhammer (*1970 in Affoltern am Albis ZH). Der Titel der Ausstellung «Die Welt ist schön und so verschieden, eigentlich müssten wir uns alle lieben» fasst ihren Inhalt gut zusammen: Eine Welt voller formaler Schönheit, Gegensätze und Widersprüche erwartet den Besucher. Unterschiede und Gegensätze können sich auch lieben, tun es aber nicht immer. Das wird im gezeigten zeichnerischen Werk deutlich. Und doch ist es der fromme Wunsch des Künstlers, dass so auch Liebe entstehen oder existieren kann. Diese Art der Gegensätzlichkeit und auch der formalen Surrealität ist der rote Faden, der uns durch die Ausstellung begleitet. Der weltweit für seine zeichnerische Linie bekannte Künstler wandelte das Untergeschoss des Kunstmuseums in sein narratives Reich um. Entstanden ist ein situatives Kunstwerk, eine zeichnerisch-multimediale Erzählung in sieben Räumen. Alle grossformatigen Wandbilder sind einmalig und verschwinden nach dem Ende der Ausstellung auch wieder. Das passt zur Flüchtigkeit der Linie und vor allem auch zum Werk von Netzhammer. Der vom Künstler installierte Ausstellungsparcours ist mit sieben poetischen Titeln ausgeschildert. Sie führen durch die zeichnerische Narration. Poesie ist immer vieldeutig, anders und erzählt auch von imaginären Welten. Sie lädt den Leser oder Betrachter ein, seine eigenen Denkwelten zu formen. Mit «Blätter sind Fragen der Luft» eröffnet Netzhammer die Ausstellung. Der Raum und der animierte Zeichentrickfilm sind in Schwarz-Weiss gehalten. Es ist die Reduktion, die hier die Aufmerksamkeit einfordert. Wie der Titel fühlt man sich: luftig, frei. Mit «Die Luft ist das Grab der Wurzel» zeigt der Künstler im nächsten Raum eine Bodeninstallation, in der Ventilatoren Kreisobjekte in Bewegung setzen. Nichts steht still, alles bewegt sich und ist so enturzelt. Der Durchblick zum nächsten Raum, «Wurzeln von eingewachsenen Masken», und zu dessen deckennaher 3-D-Projektion zeigt imaginäre Metamorphosen wie beispielsweise eine Brotscheibe, die sich in ein Handy verwandelt. Bei Netzhammer ist immer das alte Medium der Zeichnung überlagert mit einem technologischen «state of art». Die solide zeichnerische Basis schwebt in einer Gegenwart, die uns selber noch kaum vertraut ist. Und so geschieht das auch

mit den gezeigten Bildwelten: Vertrautes wird verwandelt und ungewohnt arrangiert und mit noch Ungesehenem verbunden. Es entsteht eine neue Welt, die erahnt, aber noch ungedacht erscheint. Im Raum «Masken für unbewohnte Gesichter» sind eine Art Köpfe als Masken an den Wänden abgebildet: Sie erscheinen wie mutierte Häupter, die eine Schnittmenge aller Lebewesen und aller Glieder derselben in sich vereinen. Im gleichen Raum ist ein Tennisballwerfer installiert, der Tennisbälle in regelmässigen Rhythmus in die Maske des Ausstellungsplakates an der Wand wirft. Diese zeigt zur Hälfte ein menschliches Profil und zur anderen Hälfte ein Insekt. Grafisch ist die Darstellung eine Art Trompe-l'Œil. Der nächste Raum ist abgedunkelt – in rot beleuchteten Kojen können die Besucher sitzend einen Zeichenfilm anschauen: Der Titel «Gesichter von unfertigen Menschen» mutet surreal an. Der Film zeigt Ausschnitte einer Zeichnung von ineinander verflochtenen Wesen und Formen. Die Installation aus leeren Kisten, kleinsten Zeichnungen und einer Wandzeichnung eines abgehackten Fusses, an dem ein realer roter Ballon befestigt ist, trägt die Überschrift «Menschen sind Bäume, die laufen können». Es braucht Fantasie, um die Geschichte, die uns der Künstler hier erzählen möchte, ansatzweise zu erkennen. In der Poesie und dem Werk von Netzhammer trifft man immer auf fluide Grenzen und Welten, die sich ineinander ergiessen, um dann Neues und noch nie Dagewesenes zu vereinen. An dieser Formwerdung ist

der Besucher aktiv beteiligt: Er formt das von Netzhammer begonnene zeichnerische Narrativ gedanklich weiter. Ein Geflecht von Assoziationen wird zum Leben erweckt. Der letzte Raum zeigt die grösste und prägnanteste Wandzeichnung der Ausstellung. Hier ist es allein die Zeichnung, die den Betrachter gefangen nimmt. Keine medialen Projektionen oder technischen Raffinessen begegnen uns. Die Überschrift «Ein Baum ist ein Tier mit Blättern» ist denn auch sehr nah am möglichen Verständnis: Die Empathie des Künstlers für alles Lebendige, für Flora und Fauna, kommt in diesem überdimensionalen Wandbild klar an den Tag. Die Bildwelten von Netzhammer haben formal immer eine spielerische Note. Inhaltlich reizen sie die denkbare Tiefe aus. Darin ist auch ein ernsthaftes Nachdenken über das Tun und die Verantwortung des Menschen für diesen Planeten. Konflikte, Aggressionen und Gegensätze tauchen immer wieder auf. Trotzdem entdeckt man auch einen humorvollen Aspekt, bei dem der Mensch über sich lachen und sich mit sich und der Welt versöhnen kann. Das Pendeln zwischen diesem Ernst und einem riesigen Netzwerk von möglichem Gedachtem, auch Humorvollem macht den Ausstellungsbesuch zu einem visuellen und gedanklich anregenden Erlebnis.

Kunstmuseum Solothurn
21.1. bis 12.5.24
www.kunstmuseum-so.ch

